

# WF Sander

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 5

5. Februar 1960

Jahrgang 12

## Im Januar 5480 DM

Brigade „10. Jahrestag“ eröffnete ihr Konto für den Siebenjahrplanfonds

Auf dem 6. Plenum der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurden die Brigaden der sozialistischen Arbeit und die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften als der Schlüssel zur Lösung der Hauptaufgaben beim Aufbau des Sozialismus bezeichnet. Da wir die Wichtigkeit der neuen Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erkannt haben, wollen wir die Losung „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zum Grundinhalt unseres Handelns machen.

Am vergangenen Sonnabend haben wir unseren be-

stehenden Brigadevertrag überarbeitet und dabei überlegt, welche Aufgaben wir uns stellen, um unseren Anteil an der Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1960 zu leisten. Ausgehend von der Losung „Spare mit jedem Gramm, jedem Pfennig, jeder Minute“ haben wir uns als wichtigstes Ziel die Ausschusssenkung gestellt. Wir sind uns im klaren, daß gerade sie ein wichtiger Fakt bei der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe ist. Wie sah es damit vorher aus?

Unser Kampfziel im Januar war, den Ausschuß auf 5 Prozent zu senken. Dieses Ziel fand im Wettbewerbsvertrag seinen Niederschlag.

Die wichtigsten Faktoren, die zur Einsparung führten, waren:

1. Ein planmäßiger Produktionsablauf,
2. Qualifizierung aller Brigademitglieder am Arbeitsplatz,
3. Erkennen und Beseitigen der Kinderkrankheiten an den Aggregaten.

Wir möchten nicht alle Einzelheiten der Ausschusssenkung darlegen, sondern welchen Nutzen wir im Monat Januar erreichten, wie wir ihn errechnet haben und welche Summe wir den Fonds des Siebenjahrplanes überweisen konnten.

Wir arbeiten im Bildröhrenwerk Abteilung Pumpe. Wenn eine Röhre unsere Abteilung verläßt, so kostet diese 50,- DM. Als Berechnungsgrundlage haben wir uns aber nicht den Betriebspreis eingesetzt, sondern wir haben nur die wirklichen Mehrkosten errechnet. Würden wir 50,- DM als Berechnungssumme einsetzen, dann stimmt die errechnete Einsparung nicht, da der Kolben wiedergewonnen wird. Der Preis des Kolbens ist 30,- DM. Also verbleiben als direkte Ausschusssumme pro Kolben 20,- DM.

Wir haben im Monat Januar 1960 den

Ausschuß um 2 Prozent gesenkt. Das ergibt für unsere Brigade 274 gute Röhren.

In unseren Schichtbüchern sind täglich eine Menge der guten Röhren sowie der von uns produzierte Ausschuß erfaßt. Dadurch ist es uns möglich, den Anteil unserer Brigade an der Gesamtproduktion und auch die prozentuale Senkung des Ausschusses festzustellen.

Wir können heute feststellen, daß wir durch eine Ausschusssenkung im Januar 5480,- DM eingespart haben. Das ist unsere erste Einzahlung für den Fonds des Siebenjahrplanes:

Um konkret zu wissen, welche Summe

wir dem Siebenjahrplanfonds zuführen müssen, um den Gewinnplan zu erfüllen, fordern wir die Aufschlüsselung der Selbstkostensenkung in DM für jeden Kollegen unseres Betriebes.

Wir rufen alle Brigaden unseres Betriebes auf, unserem Beispiel zu folgen. Macht die Losung „Spare mit jedem Gramm, jedem Pfennig und jeder Minute“ zur Losung aller Brigaden, Arbeitsgruppen und Gemeinschaften.

Wir wollen dazu beitragen, unseren Anteil an der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe nach Möglichkeit früher zu erfüllen.

Karl-Heinz Dietrich

## Erste Ökonomische Konferenz 1960

Am Sonnabend fand eine der wichtigsten Tagungen unseres Betriebes statt, die erste Ökonomische Konferenz des Jahres 1960.

Die Diskussion, an der sich 20 Kolleginnen und Kollegen beteiligten, zeigte in Zahl und Inhalt, mit welchem Ernst die Probleme der Planerfüllung angepackt werden. Keine allgemeinen Erklärungen, sondern mit kurzen und knappen Worten wurden in der Praxis geborene Wege zur Veränderung der Arbeitsorganisation und der Technologie aufgezeigt. Als man die Redezeit auf fünf Minuten festsetzen mußte, um recht vielen die Möglichkeit zur Diskussion zu geben, bewies sich, wieviel Konkretes man doch in fünf Minuten sagen kann.

Was war der Hauptinhalt der Diskussionen?

Es ging darum, wie wir die Verpflichtung, die wir als Werkkollektiv eingegangen sind, erfüllen können. Im Vordergrund stand dabei die Frage der Gemeinschaftsarbeit. Hiermit beschäftigten sich die Kollegen Jacobs, Broll, Misgeiski, Dr. Krüger und Kirsche, die von verschiedenen Seiten die Probleme der Gemeinschaftsarbeit anpackten.

Besonders wurde die Forderung einer ernstlichen Verbesserung der Zusammenarbeit schon im Entwicklungsstadium unserer Erzeugnisse zwischen der technischen Intelligenz und den Arbeitern erhoben. Dadurch wird die Verbesserung und Verbilligung unserer Erzeugnisse und der Vorstoß zur Weltspitze schneller erreicht. Das sind doch lohnende Ziele!

Das zweite Kernproblem war die Qualifizierung, mit dem sich die Kollegin Wegner und die Kollegen Czeatzka, Kirsche und Spilger beschäftigten. Hierbei ist das Ziel qualitativ hochwertige Arbeit und besonders vorbeugende und erhaltende Maschinenpflege. Im gleichen Sinne liegt auch die Verpflichtung, die die Brigade „10. Jahrestag“ aus der Bildröhrenpumpe nach dem Beispiel der Brigade „Lunik“ aus der gleichen Abteilung abgab. Die Mitglieder dieser Brigade wollen jede von ihnen gefertigte Bildröhre mit einer Marke kennzeichnen und für den Fernsehkunden, der eine von der Brigade gefertigte Bildröhre mit einem Pumpfehler beanstandet, kostenlos eine andere Röhre bearbeiten. Wenn das in allen Abteilungen geschehen würde, dann hätten wir die Losung „Meine Hand für mein Produkt“ fast realisiert.

Die dritte Hauptfrage war die Durchsetzung der Zehn-Tage-Kontrolle. Mit der Verbreiterung und regelmäßigen Durchsetzung dieser Kontrolle werden wir einen großen Schritt zur Realisierung der Forderung — plane mit, arbeite mit, re-

giere mit — tun. Diese Kontrolle wird aber nur dann wirksam, wenn sie nicht nur zentral, sondern auch in den Brigaden durchgeführt wird. Die Brigade „Allexei“ hat diese Verpflichtung in ihren Vertrag aufgenommen. Jetzt gilt es, dafür in dieser und in allen anderen Brigaden die Voraussetzung zu schaffen.

Ich habe nur drei der Hauptprobleme genannt.

Natürlich wurden auch Fragen des Siebenjahrplanfonds, der Planaufschlüsselung und weitere behandelt. Jetzt geht es darum, in den nächsten Wochen in den Gewerkschaftsversammlungen für die zweite ökonomische Konferenz Ende Februar einen Maßnahmenplan zu erarbeiten, in dem für alle zur Veränderung der Arbeitsorganisation in der Technologie notwendigen Maßnahmen, die Verantwortlichkeit und die Termine enthalten sind.

Als Orientierung und Richtlinie dafür hat die ökonomische Konferenz eine Thesenstellung angenommen. Sie soll die Grundlage für die Diskussion sein.

Fordert deshalb von euren Wirtschaftsfunktionären die Erläuterung der Thesen. Erweitert sie und macht Vorschläge zur Realisierung. Damit zeigen wir dem Kriegshetzer Adenauer und seinen Gesellen am deutlichsten, wer in der DDR die Macht hat, und wie wir sie zum Wohle aller und zur Erhaltung des Friedens zu nützen verstehen.

Ernst Hoefs

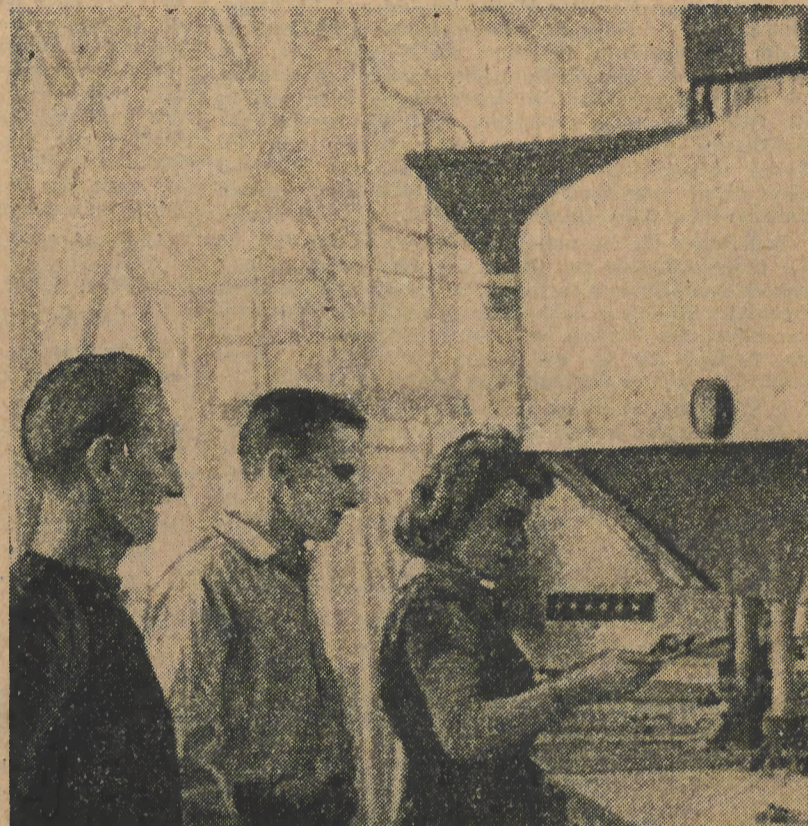
## 102,8 Prozent Warenproduktion

Stand der Planerfüllung am 31. Januar 1960

Der Januarplan unseres Betriebes wurde in der Warenproduktion mit 102,8 Prozent in der Bruttoproduktion mit 105,7 Prozent und die Exportverpflichtungen mit 163,9 Prozent erfüllt.

Der Stand der Erfüllung in den einzelnen Bereichen sieht wie folgt aus:

Empfängeröhre	105,1 Prozent
Bildröhre	103,0 Prozent
Spezialröhre	105,7 Prozent
Senderöhre	75,7 Prozent
Diode	110,0 Prozent



Diese Kollegen gehören der Brigade „10. Jahrestag“ an, von deren Erfolge im Januar wir im nebenstehenden Artikel berichten

## Keine parteiinterne Angelegenheit!

Zu den Parteigruppenwahlen der APO III

Gegenwärtig befindet sich unsere Grundorganisation in der Periode der Wahlen der Partei. In allen Bereichen führen die Parteigruppen, die entscheidenden politisch-organisatorischen Zentren, ihre Berichtswahlversammlungen durch. In diesen Wahlversammlungen nimmt die Partei dazu Stellung: Welche Aufgaben hätten wir uns im vergangenen Jahr gestellt, wie haben wir sie in enger Zusammenarbeit mit den parteilosen Kollegen erfüllt, welche guten Erfahrungen haben wir dabei gemacht und was hindert uns gegenwärtig noch.

Das sind also durchaus keine parteiinternen Angelegenheiten, die hinter den Türen der Parteizimmer erledigt werden, sondern das sind Fragen, um deren Lösung das gesamte Kollektiv der Werktätigen im WF ringt.

In den Wahlversammlungen wird darüber beraten, mit welchen neuen Formen und Methoden auf der Grundlage einer höheren Qualität der Kampf um Erreichung und Mitbestimmung des Weltniveaus im WF geführt werden muß.

Aufgabe der SED als Partei der Arbeiterklasse ist es, sich eng mit den Werktätigen zu verbinden, ihnen alle Zusammenhänge klarzumachen, die Werktätigen zu führen, aber auch von ihnen zu lernen.

Was liegt also näher, als den Entwurf des Arbeitsprogramms der Parteigruppen den parteilosen Kollegen zu unterbreiten und mit ihnen gemeinsam über seine Erfüllung zu beraten. Wir haben in den letzten Wochen die Erfahrung gemacht, daß eine solche Arbeitsweise einerseits dazu führt, den Kollegen noch besser die Politik der Partei zu erklären und andererseits die Partei wertvolle Hilfe erhält.

Wir haben deshalb vor Beginn der Parteigruppenwahlen einen Schwerpunktplan für das Jahr 1960 erarbeitet und den Kollegen zur Diskussion unterbreitet. Die Kollegen vom Ofen- und Maschinenbau machten uns auf eine Reihe von Mängeln in der gegenwärtigen Arbeit aufmerksam und gaben Hinweise zu ihrer Überwindung. Diese haben der Par-

teigruppe geholfen, richtige Beschlüsse zu fassen.

Nach der Durchführung der Parteigruppenwahl werden die Beratungen dahingehend fortgesetzt, daß die von der Gruppe gefaßten Beschlüsse den Kollegen erläutert und Maßnahmen zu ihrer Erfüllung beraten werden.

In allen Bereichen werden parteilosenaktiv gebildet, um die Partei noch enger mit den Kollegen zu verbinden und das Neue in der Praxis, die neuen Formen und Methoden der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und des kollektiven Lebens zu erkennen und mit allen Kräften zu unterstützen.

In einer Zeit, wo die reaktionären Kräfte in Westdeutschland verstärkt ihre Kriegsvorbereitungen treffen,

**Der nächste Meistertag findet am Donnerstag, dem 11. 2. 1960, um 7.30 Uhr, im Vortragssaal unseres Kulturhauses statt**

kommt es darauf an, alle Kräfte einzusetzen, um den Frieden zu sichern, indem wir unsere Planziele voll erreichen und die ökonomische Hauptaufgabe erfüllen.

Die entscheidende Grundlage dafür ist der enge Zusammenschluß aller Werktätigen mit der Partei, der konsequenten Interessenvertreterin der ganzen deutschen Arbeiterklasse und aller werktätigen deutschen Menschen.

Das unerschütterliche Vertrauen zur führenden Rolle der Partei und ihrer richtigen Politik spiegelt sich nicht zuletzt darin wider, daß vom T-Bereich bereits im ersten Monat des neuen Jahres vier Kollegen um Aufnahme in die Partei baten.

Erwin Hube

## Modellbauer zum Brief an Adenauer

Wir Modellbauer der GST-Grundeinheit WF haben mit großer Freude den Brief des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Ersten Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrats der DDR, Walter Ulbricht, vom 23. Januar 1960 an den Vorsitzenden der CDU/CSU Dr. Konrad Adenauer gelesen und sind stark vom Inhalt desselben beeindruckt.

Das in unmißverständlicher aber höflicher Form gehaltene Schreiben brachte immer wieder die Verhandlungsbereitschaft zur friedlichen Lösung der Wiedervereinigung Deutschlands zum Ausdruck. Wir hoffen, daß dieser Brief Herrn Adenauer zum Nachdenken veranlaßt, und er sich den Vorschlägen der allgemeinen Abrüstung anschließt. Sollte er sich jedoch weiter für seine Atompolitik entscheiden, dann werden wir die Voraussetzungen schaffen, die seine Pläne für einen Eroberungszug nach Osten zunichte machen.

Walter Ulbricht weist darauf hin, daß die Politik der herrschenden militaristischen Kreise, die in zwei Weltkriegen gescheitert ist, in der gegenwärtigen Periode nur mit einer noch fruchtbareren Katastrophe enden kann.

Wir Modellbauer wollen unseren Sport in einer friedlichen Atmosphäre ausüben und schließen uns daher den Forderungen Walter Ulbrichts an, keine Atomwaffen und kein Atomkrieg auf deutschem Boden. Sollte Herr Adenauer diesen Forderungen kein Gehör schenken, dann werden wir unseren Staat, notfalls mit der Waffe in der Hand, verteidigen.

Koppe, Bergmann, Reichel, Modellbaugruppe



# Thesen der Parteileitung zur Neuwahl der Leitung der Betriebsparteioorganisation

Die Parteileitung stellt folgende Thesen für ein Arbeitsprogramm der BPO für die Neuwahlen und für die künftige Arbeit zur Diskussion.

Die Parteileitung ruft alle Kolleginnen und Kollegen auf, dazu Stellung zu nehmen, Hinweise und weitere Vorschläge zu geben.

Die APO und Parteigruppen werden aufgefordert, hierüber in ihren Arbeitsbereichen öffentliche Aussprachen zu führen.

Ständig verändert sich das internationale Kräfteverhältnis weiter zugunsten der Kräfte des Friedens und des Sozialismus. Die gesamte friedliebende Welt schaut mit Zuversicht in die Zukunft und erhofft von der bevorstehenden Gipfelkonferenz neue Impulse für die Sicherung des Friedens und Antwort der Westmächte auf die beispielhaften Abrüstungstaten der Sowjetunion.

Der Hauptstörenfried in Europa ist gegenwärtig der westdeutsche Imperialismus und Militarismus, der mit seinen Atomkriegsvorbereitungen den Frieden aufs äußerste gefährdet.

Der Brief des Genossen Walter Ulbricht vom 23. Januar 1960 enthüllt die Pläne der Militaristen und verpflichtet zugleich alle deutschen Patrioten, die Wahrheit über die Volksfeindlichkeit des klerikal-militaristischen Bonner Staates und demgegenüber den konsequenten Friedenswillen der DDR maximal zu verbreiten, damit die westdeutsche Bevölkerung Schlussfolgerungen zieht. Ebenso muß der Kampf weitergeführt werden, damit durch die Schaffung einer freien entmilitarisierten Stadt Westberlin normale Verhältnisse in Berlin geschaffen werden.

Bestimmend für die weitere Entwicklung in der Welt ist die Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus. Pflicht jedes fortschrittlichen Menschen ist es, an seinem Platz einen maximalen Beitrag zu leisten, um den weiteren Vormarsch der Kräfte des Friedens und des Sozialismus und damit den Anbruch der Ära des ewigen Völkerfriedens, dieses uralten Traums der Menschheit, zu beschleunigen.

Zu dieser Entwicklung wird auch unsere DDR einen ständig größeren wachsenden Beitrag leisten. Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, die Erfüllung des Siebenjahresplanes und der Sieg des Sozialismus in der DDR werden das Kräfteverhältnis weiter zu unseren Gunsten verändern. Damit wird ein entscheidender Schritt getan, die westdeutschen Militaristen zu bändigen.

Die ökonomische Hauptaufgabe ist bis 1961 zu lösen, davon entfällt auf das Jahr 1960 der entscheidende Anteil.

Die Werktätigen unseres Betriebes tragen hierbei große Verantwortung, denn die erhöhte Versorgung der Bevölke-

rung mit Fernsehgeräten hängt von unserer Röhrenproduktion ab.

Die Produktionshöhe und Qualität unserer Erzeugnisse sind wesentliche Voraussetzungen zur Einführung der industriellen Elektronik, als eine der wichtigsten Fragen der Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse.

Von der Kraft, dem Wissen und der Ausdauer eines jeden Parteimitgliedes hängt es entscheidend ab, wie die Partei es versteht, alle Werktätigen unseres Betriebes von der Gewißheit und Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus zu überzeugen und sie einzubeziehen in den Kampf um die Erfüllung unseres Planes und damit in die große Bewegung zur Sicherung und Erhaltung des Friedens.

Die Erfahrungen des Jahres 1959 befähigen uns, für das Jahr 1960 hohe Ziele zu stellen, die real sind, wenn jeder alle Kraft und Initiative aufwendet und besonders in der Durchsetzung des Prinzips der strengen Sparsamkeit, der höchsten Qualitätserzeugung und höchstentwickelten Technik sowie der Durchsetzung der sozialistischen Leistungsprinzipien auf allen Ebenen unerbittlich ist.

Unter der Losung:

**Durch neue Technik — höchste Qualität durch unsere Arbeit 1960 Realität**

ruft die Parteiorganisation alle Kolleginnen und Kollegen auf, den Kampf aufzunehmen.

Unserem Werk sind gegenüber 1959 folgende wichtige Aufgaben gestellt:

Aufgaben gestellt:	1960	1965
a) Steigerung der Bruttoproduktion auf	125,2 %	255,8 %
b) Steigerung der Warenproduktion	124,8 %	255,4 %
darunter:		
Steigerung der Diodenproduktion	244,7 %	1105,2 %
Steigerung der Bildröhren	188,6 %	409,0 %
c) Steigerung der Arbeitsproduktivität	116,8 %	284,4 %
d) Senkung der Selbstkosten um	16 %	49 %

## Ausschußsenkung steht im Vordergrund

Die größte vorhandene Reserve unseres Werkes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten liegt im Ausschub und macht die Ausschubbekämpfung zu einer Hauptaufgabe jedes einzelnen.

Schwerpunkte für den Kampf gegen den Ausschub sind Empfängerröhren, Dioden, Bildröhren und die Teile der Vorfertigung.

Durch Maßnahmen der Werkleitung ist jeder Kollege an der umfassenden

Ausschußsenkung zu interessieren und zu beteiligen. Durch Ausschub entstehende materielle und finanzielle Verluste sind dort auszuweisen, wo sie ihre Ursachen haben. Die Ausschubanalysen sind so auszuarbeiten, daß sie die genauen Ursachen aufdecken.

Dadurch festgestellte technologische Mängel sind durch sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu beseitigen.

Die Wirtschaftsfunktionäre sorgen für strengste Einhaltung der vorhandenen Arbeitsvorschriften.

Die Sauberkeit in allen Räumen ist in erhöhtem Maße zu sichern.

Nach dem Vorbild der Brigaden der Bildröhre, die durch persönliche Verpflichtung die Garantie für ihre Arbeit übernehmen, sind überall Bewegungen „Meine Hand für mein Produkt“ auszulösen.

Zur Verbesserung der Kontrolltätigkeit werden neue Kontrollmethoden, insbesondere die statistische Qualitätskontrolle, eingeführt.

## Unser Ziel: Erreichung und Mitbestimmung des Weltniveaus

Alle Anstrengungen des gesamten Werkkollektivs sind auf die Erreichung und Mitbestimmung des Weltniveaus zu richten. Dabei sind drei Gesichtspunkte zu untersuchen:

- Entspricht unser Produktionsassortiment dem Weltniveau?
- Entsprechen Qualität, insbesondere Lebensdauer, Abmessungen und technische Daten dem Weltniveau?
- Entsprechen die vorhandenen Technologien dem Weltniveau, das heißt mit welchem Aufwand (Zeit, Materialaufwand und Kosten) wird produziert?

Dazu ist der technologische Ablauf für die wichtigsten Erzeugnisgruppen anschaulich für alle Kollegen darzustellen.

Ausgehend von den vorgenannten Untersuchungen sind durch sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften in jedem Bereich die Maßnahmen zur schrittweisen Erreichung und Mitbestimmung des Weltniveaus festzulegen.

Dazu insbesondere:

Aufstellung des Forschungs- und Entwicklungsplanes nach den Schwerpunkten des volkswirtschaftlichen Bedarfs.

Festzulegen ist, welche Erzeugnisse bis zu welchem Termin die Weltspitze erreichen müssen (Maßstab für die Termine ist der maximale Zeitgewinn).

Die schnellstmögliche Überleitung abgeschlossener Forschungs- und Entwicklungsaufgaben ist sicherzustellen. Dazu gehört die Überleitung der Magnetrons, Klystrons, Zählröhren, Sperröhre, die 110° abgelenkte Bildröhre und die Aufnahme der Produktion von Silizium-Zenerdioden und Golddrahtdioden.

Mit der Entwicklung ist in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zugleich die Technologie auszuarbeiten.

Bereits bei der Entwicklung sind die Grundsätze der Standardisierung anzuhalten.

Die Erreichung des Weltniveaus verlangt die Erarbeitung und Anwendung der modernsten technologischen Methoden zur Herstellung der B-Teile und zur Montage der Erzeugnisse. Besonders zu beachten ist die Mechanisierung und Automatisierung der Fertigungsprozesse (z. B. Preßstellerherstellung auf Basis der Glasringe und automatischer Zuführung).

Konkretisierung der sozialistischen Wettbewerbe ist die Planaufschlüsselung entscheidend. Eine kontinuierliche Erfüllung der Sortimentspläne sowie eine Erfüllung sowohl des Produktionsplanes als auch des Gewinnplanes ist nur möglich, wenn jeder Kollege seine Planaufgaben kennt.

Die zentrale Planung muß gewährleisten, daß die wichtigsten Eckziffern aus allen Plänen auf die Montagebereiche aufgeschlüsselt werden. Seitens der Produktionslenkung hat die Aufschlüsselung auf die Abteilungen der Vorfertigung zu erfolgen. Es ist Aufgabe der jeweiligen Bereichsleiter, Abteilungsleiter und Brigadiere, den Plan auf ihre Organisationseinheiten (Abteilungen, Brigaden, Schichten, Arbeitsgruppen usw.) aufzuteilen.

Gegen die ständigen operativen Planänderungen ist ein energischer Kampf zu führen. Bei jeder Planänderung sind Ursachen und Verantwortlichkeit exakt zu überprüfen.

Alle Voraussetzungen sowohl organisatorischer als auch ideologischer Art zur Einführung des Siebenjahresplanfonds sind zu gewährleisten.

Die zehntägige Plankontrolle ist im gesamten Betrieb, angefangen von der Leitung des Betriebes bis zu einzelnen Brigaden, konsequent durchzusetzen, damit die vorhandenen Mängel und Fehler sofort erkannt werden und kurzfristig Maßnahmen zur Beseitigung ergriffen werden können.

Bürokratische Hemmnisse, die die Zehn-Tage-Kontrolle zu administrativer Arbeit machen, sind auszumerkeln, denn nur die Massenkontrolle sichert die Erfüllung unserer Aufgaben.

## Kampf den beeinflussbaren Fehlzeiten

Mit Hilfe der Durchsetzung der sozialistischen Leistungsprinzipien erreichen wir die volle und richtige Ausnutzung des Arbeitstages. Es kommt darauf an, einen energischen und überzeugenden Kampf gegen die Fehlzeiten, insbesondere die beeinflussbaren Fehlzeiten, wie

Krankheit, unentschuldigtes Fehlen, Stillstands- und Wartezeiten, zu führen.

Zur Aufdeckung der Arbeitszeitreserven, insbesondere der Reserven, die in den Stillstands- und Wartezeiten liegen, ist die Seifert-Methode umfassend einzuführen und zum Bestandteil der Wettbewerbe zu machen.

Um die Kapazität unserer Fertigung kontinuierlich auszunutzen, ist die Urlaubsplanung über das ganze Jahr hinweg so zu lenken- daß kein Produktionsverlust, insbesondere in den Monaten Juni, Juli, August eintritt.

Auf dem Gebiete der Normenarbeit muß die Entlohnung nach der Leistung durch richtige Normengestaltung gewährleistet werden. Hierbei sind die Ergebnisse der Seifert-Methode auszuwerten.

## Den Besten nacheifern!

Die Produktionspropaganda der Gewerkschaften ist in einem großen Programm unter der Losung „Wie machen

es die Besten“ in allen Bereichen durchzuführen.

Innerhalb des Industriezweiges ist die Zusammenarbeit, insbesondere der Erfahrungsaustausch, auf allen Gebieten wesentlich zu verbessern. Aufgabe dieses Erfahrungsaustausches muß es sein, durch Kollektive aus Vertretern aller Betriebe unseres Industriezweiges die Bestverfahren auf technologischem und organisatorischem Gebiet systematisch zu ermitteln und sie auf alle Betriebe zu übertragen.

Die Erfahrungen aus der Arbeit der Roten Brigade sind bei der Bildung und Arbeit dieser Kollektive zugrunde zu legen.

In Anbetracht der bisher ungenügenden Arbeit zur fachlichen, politischen und allgemeinbildenden Qualifizierung ist mit Hilfe aller gesellschaftlichen Organisationen und der Wirtschaftsfunktionäre ein Programm der „Atmosphäre des Lernens“ aufzustellen, das den Erfordernissen des Planes der sozialistischen Rekonstruktion entspricht.

## Grundlage der Arbeit der Parteiorganisation ist der Volkswirtschaftsplan

Alle Formen der Parteiarbeit haben die Erfüllung und Übererfüllung der von Partei und Regierung im Siebenjahresplan gestellten Aufgaben zum Ziel

Die Grundorganisation führt mit Hilfe der Bildungsstätte eine breite Auseinandersetzung über die Grundfragen der Politik unserer Partei. Hierbei ist das Erkennen des tiefen Zusammenhangs zwischen Politik und Ökonomie die Hauptfrage. Jedes Parteimitglied trägt vor der Partei und den Werktätigen die Verantwortung, seine Kenntnisse im Parteilehrjahr ständig zu vervollkommen.

Der politische Inhalt der ökonomischen Hauptaufgabe muß zum Grundgesetz des Handelns aller Kollegen unseres Betriebes werden.

Daher ist die Arbeit der Bildungsstätte sowie alle übrigen Formen der Massenpropaganda noch breiter zu entwickeln.

Die führende Rolle der Partei erfordert Maßnahmen zur umfassenden Qualifizierung aller Genossen, insbesondere der Leitungsmitglieder und aller Gruppenorganisatoren, auf dem Gebiet des dialektischen Materialismus und der politischen Ökonomie des Sozialismus. Die Parteileitung der Grundorganisation erarbeitet für alle leitenden Genossen Kaderentwicklungspläne und leitet die

APO bei der Aufstellung der Pläne an. Die qualifiziertesten Genossen werden beauftragt, den Massenorganisationen Anleitung und Hilfe zu geben.

Die Arbeit der Kommission für Parteikontrolle ist so zu gestalten, daß sie unter breiter Anteilnahme und Mitarbeit aller Kollegen ihre Aufgaben löst. Die Leitungen der APO organisieren auf der Grundlage der Beschlüsse der Partei die unmittelbare Durchführung der Aufgaben.

Dabei steht eine entscheidende Wende in der massenpolitischen Arbeit im Vordergrund mit dem Ziel, eine breite Bewegung für die Durchführung der Aufgaben des Siebenjahresplanes zu entwickeln. Die Wirksamkeit der massenpolitischen Arbeit muß sich in konkreten Ergebnissen, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der gesellschaftlichen Aktivität und der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins, einer hohen Verteidigungsbereitschaft widerspiegeln. Sie muß alle Kollegen erfassen und daher eng mit Schaffen und dem Leben unserer Werktätigen, mit der Praxis unseres sozialistischen Aufbaus verbunden sein.

## „Rote Treffs“ — Foren der Kontrolle

Jede APO bildet „Rote Treffs“. Während der „Roten Treffs“ werden Kollegen und Genossen sprechen, deren gute Erfahrungen verallgemeinert werden können. Daher sind die „Roten Treffs“ in enger Verbindung mit den Neuerern, Aktivisten, den sozialistischen Brigaden und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften durchzuführen. Zu den „Roten Treffs“ sprechen aber auch jene vor den Arbeitern, die für Mißstände und Unzulänglichkeiten verantwortlich sind.

reiten die monatliche Mitgliederversammlung vor und werten diese gründlich für die eigene Arbeit aus. Jedes Mitglied der Parteigruppe erhält ständig einen Parteauftrag, der die Einarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, Organisation des Wettbewerbs um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“, Gewinnung von Kandidaten oder Übernahme von Verpflichtungen zu eigenen guten Arbeitsleistungen zum Inhalt hat.

Die Parteigruppen sind dafür verantwortlich, daß jedes Mitglied in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft bzw. sozialistischen Brigade mitarbeitet.

Die Arbeit der Parteigruppe muß so organisiert werden, daß in enger Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft und der FDJ die Mehrzahl der im Betrieb tätigen Kollegen in die Lösung der Aufgaben einbezogen wird. Besonderes Augenmerk ist dabei der Arbeit mit den parteilosen Aktiven zu widmen.

## Die Aufgaben der Parteigruppen

Die Parteigruppen sind die politisch-organisatorischen Zentren. Ihre ständige Festigung und Stärkung ist ein Schwerpunkt der Arbeit der APO.

Die Parteigruppen führen regelmäßig Gruppenversammlungen durch. Sie be-

## Atmosphäre des Lernens unter allen Kollegen schaffen!

Bei der Arbeit mit der Jugend ist die Hauptaufmerksamkeit auf die politische Schulung, die Erweiterung des allgemeinbildenden, berufstechnischen und kulturellen Gesichtskreises zu richten.

Dabei kommt es darauf an, daß die Methoden verschiedenartig und interessant sind, sowie einen lebendigen, anschaulichen, populären Charakter tragen und den Alters- und Berufsgruppen angepaßt sind.

Unter Berücksichtigung der beruflichen Tätigkeit ist die Arbeit mit den Frauen so zu gestalten, daß sie der Erhöhung ihrer ideologischen Ansprüche und Interessen dient.

Die bereits mit gutem Erfolg durchgeführten Wochenendschulungen sind unter Einbeziehung breiterer Kreise fortzusetzen.

Die APO haben die Aufgaben, die Arbeit mit den Bereichsfrauenausschüssen zu verstärken.

Die Arbeit mit der werktätigen Intelligenz, insbesondere der jungen Intelligenz, muß grundlegend verändert werden. Es ist zu erreichen, daß jeder Angehörige der Intelligenz eine klare Perspektive erhält und entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen festgelegt werden.

Mit Hilfe der Betriebssektion der KdT und der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse fertigt die Parteiorganisation das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Intelligenz und verbessert die politisch-ideologische Arbeit auf der Grundlage einer höheren Qualität und Systematik.

## Neuerer Methoden anwenden!

Zu allen diesen Fragen ist als Hauptaufgabe die Durchsetzung des Hauptweges der sozialistischen Rekonstruktion (bisher zweiter Weg genannt) zu betrachten.

Rationellste Methoden der Technologie und Organisation sind einzuführen, um die Produktionsanforderungen mit der Kapazität des Maschinen- und Werkzeugbaus und den entsprechenden Konstruktionsabteilungen in Einklang zu bringen.

Dazu breitere Anwendung der Klebtechnik und Verwendung von Hartmetallen im Werkzeugbau.

Die Hauptmethode zur Erreichung aller Ziele ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Für die Lösung der wichtigsten Aufgaben sind komplexe sozialistische Arbeitsgemeinschaften einzusetzen, die aus Produktionsarbeitern, Ingenieuren, Wissenschaftlern und Öko-

nomen bestehen. In der Forschung und Entwicklung, insbesondere zur rationellsten Entwicklungskapazität und der Entwicklungsmöglichkeiten, sind im größeren Umfang Forschungsgemeinschaften unter Einbeziehung der Akademie der Wissenschaften sowie der wissenschaftlichen Institute und Hochschulen zu bilden.

Die Brigaden der sozialistischen Arbeit sind auf allen Gebieten durch die gesellschaftlichen Organisationen und durch alle Wirtschaftsfunktionäre zu unterstützen und die bestehenden Brigaden sind im vollen Umfang zu festigen.

## Die Pläne müssen aufgeschlüsselt sein

Zur allseitigen, verantwortlichen Mitarbeit aller Werktätigen an der Leitung und Lenkung des Betriebes und zur



# Wir über unser Leben

## Man sollte auf den Busch klopfen

(Aber hier, wie überhaupt, kommt es anders als man glaubt.)

Es war ein Erlebnis. Das Kollektiv unseres Büros für Erfindungswesen versammelte sich am 8. Januar 1960 zu einer seit langem an- und gesetzten Feierstunde zu Ehren des vor nunmehr 52 Jahren in Mechtshausen verstorbenen Wilhelm Busch. Die Würdigung seines Lebenswerkes verband der Vorsitzende geschickt mit dem seinen und seiner Mitarbeiter. Es war zum Hinsetzen! Würde doch damit der erste Verbesserungsvorschlag im Jahre 1960 verwirklicht, verwandte Themen aus Zeitmangel in einer Sitzung zu behandeln, um fortin die dadurch gewonnene Zeit für eine schnellere Bearbeitung anderer Vorschläge auszunutzen. Diese zeitliche Sparidee war immerhin ein Geistesblitz des Referenten, den er im Dezember des ver-

Und es handelt sich nicht einmal um solche, die die Löcher im Käse einsparen, sondern um ernstes erarbeitetes Gedankengut unserer Kollegen. Der tiefbedrückte, davon mitbetroffene Leser kann zu Recht hier sagen:

So ist nun mal die Zeit allhie, erst trägt sie dich, dann trägt du sie, und wann's vorüber, weißt du nie.

Der Vorsitzende wußte es auch noch nicht und übergang deshalb geflissentlich eine Terminstellung zur Erledigung der Carmen- und Trabantreste. Indes

Wenn einer, der mit Mühe kaum Geklettert ist auf einen Baum, Schon meint, daß er ein Vogel wär', So irt sich der.

standen, innerhalb von zwei Tagen das Eingangsbestätigungsschreiben auszustellen. Damit, so beweist es die Praxis, ist das wichtigste Schreiben dem Einreichenden zugestellt worden. Man kennt eine Registriernummer, das Eintragungsdatum und einen Unterschriftsberechtigten Kollegen, an dem man sich zwecks Rückfragen wenden kann, denn

Nicht nur, zieht man Betracht, Was man selber damit macht, Nein, man ist in solchen Sachen Auch gespannt, was andre machen.

Die anderen, das BfE, haben Richtlinien, und gemäß diesen hat ein jeder Vorschlag nun seinen Weg, den er (nicht) geht. Der laut BKV garantierte Zwischenbescheid nach sechs Wochen wird vorenthalten.

Ersteres wird gern geübt, Weil es allgemein beliebt. Selbst der Lasterhafte zeigt, Daß er gar nicht abgeneigt.

So nahm es nicht Wunder, daß der Vorsitzende ob dieser Tatsache nun mit der Kritik an seinen Kollegen begann. Da nämlich einige Kollegen unsers Werkes es wagten, mehrere Vorschläge einzureichen, kam es zwischen diesen und einem jungen Mitarbeiter des BfE's zu einer Kontroverse, die in dem Satz gipfelte: „Ihr wollt wohl ooch noch den Werkleiter einsparen!“ Das überhebliche, unqualifizierte Verhalten ist nun dem Vorsitzenden zu Ohren gekommen und obdessen warnte er seinen Mitarbeiter:

Er sprach Potztausendmal! Allmählich wird sie mir fatal Die alte Techtelmechtelsache. Allein - ich weiß schon, was ich mache. wandte sich mit einem Fingerzeig zu den übrigen und sprach:

Ohne einen hochgeschätzten Tugendamen Vorgesetzten Irrt er in der Welt umher, Hat kein reines Hemde mehr!

Doch das möchten sie ja allesamt behalten.

Also lautet ein Beschluß, Daß der Mensch was lernen muß.

Nach diesen inhaltsschweren Worten drängte die Erkenntnis die Anwesenden zum Beifall. Er hatte gesprochen und verschwiegen, daß man sich in Zukunft bessern will, daß man individuell abgefaßte Ablehnungen und Anerkennungen schreiben will und überhaupt eine beispielgebende Arbeit leisten möchte. Es war eben doch mehr eine Wilhelm-Busch-Feier. Und der von einem grad zuvor gegossenen Blumentopf herabgefallene Tropfen auf dem bürtingen Bildnis Wilhelm Buschs markierte symbolisch die Tränen, mit denen ich die Feier verließ.

Aber endlich und zuletzt Wird es richtig durchgesetzt!

B. Ate

## Das Brigadetagebuch

„Tag und Nacht habe ich überlegt und überlegt, wie ich unser Tagebuch anfangen kann. Glaubst du, mir ist etwas eingefallen? Nicht das geringste. Und auf einmal war es da“, sagte der Brigadier Günter Glante aus dem Kombinat Bitterfeld zu Wolfgang Neuhaus, ehe er sein Brigadetagebuch begann.

So, wie dem Brigadier aus Bitterfeld geht es vielen. Aber seltsam - auf einmal ist es bei vielen da.

Hier sollen nur einige Ratschläge gegeben werden. Rezepte wie in Apotheken kann es bei einem solchen Brigadetagebuch nicht geben. Jede Brigade ist anders zusammengesetzt, die Probleme sind anders, also müssen auch die Tagebücher immer anders sein.

Eines aber gilt für alle Tagebücher: sie sollen das echte Leben der Brigade zeigen, das sozialistische Leben, Lernen und Arbeiten. Ein offener Ton soll in der Brigade herrschen, im Brigadetagebuch muß man ihn wiederfinden. Ehrlich werden die Aussprachen geführt, ehrlich soll das sein, was im Brigadetagebuch festgehalten ist. Wie oft liest man noch: „Der Plan wurde erfüllt...“, die Diskussion war interessant... wir

hatten Auseinandersetzungen... unsere Erfolge sind groß...“ Diese Meldungen in einem Tagebuch besagen recht wenig. Was sagte Kollege M., und was erwiderte Kollege U.? Wie kam es, daß wir in der Brigade solche Erfolge hatten? Worüber gab es Auseinander-

In der nächsten Woche schreibt die BGL einen Wettbewerb um die Führung des besten Brigadetagebuches aus.

Es lohnt sich deshalb, die gegebenen Hinweise zu beachten.

setzungen? Woher stammen die Schwierigkeiten und wie sind sie überwunden worden? Das soll im Tagebuch stehen. Einfache Geschichten ohne Brimborium, aber so, wie es in der Brigade zugeht. Wenn es geht, so lebendig wie möglich, sogar mit der wörtlichen Rede.

Was in das Tagebuch hineingehört? Wie gesagt, alles, was geschieht. Dazu gehören auch die Brigadetage, Theaterbesuche, Buchlesungen und Ausflüge, der polytechnische Unterricht der Schüler, Versammlungen, Produktionsberatungen. Sicherlich, nicht an jedem Tage passiert etwas Wichtiges in der Brigade. Wir brauchen keine künstlichen Tagebücher. Wenn es nötig ist, sollte man jeden Tag etwas eintragen. Wenn nicht, dann in regelmäßigen, aber nicht allzugroßen Abständen.

Meist führt das Brigadetagebuch ein Kollege, der sich aus Freude am Schreiben dazu bereit erklärt. Aber auch die anderen Brigademitglieder sollen ab und zu einen Beitrag liefern. Mancher schreibt nicht gern, aber zeichnet gut. Er soll Zeichnungen beisteuern. Fotos, Karikaturen, Zeitungsausschnitte, Programme lockern das Tagebuch auf.

So entsteht etwas, das für uns alle, für die Brigade, auch für alle anderen, die das Buch lesen, von großer Bedeutung ist. Das Brigadetagebuch soll kein Kunstwerk sein. Es wird aber immer, wenn es interessant aufgebaut ist, eine Chronik unseres schöpferischen, sich vorwärts entwickelnden Lebens sein.

Gerhard Baumert

## Das erste Jahr des Siebenjahrplans

Es fing gar nicht so schlecht an - Wir hatten uns felsenfest vorgenommen: Es darf auf keinen Fall dazu kommen, daß wir Schuldner werden gegenüber dem Plan!

Es gelang uns auch bis zum 1. Mai. Wir demonstrierten stolz und planschuldenfrei!

Doch dann schien irgendwer dran zu drehn. An allen Ecken und Enden begann das Blatt sich zu wenden, begann das Rückwärtsgehn.

Manch einer (sogar aus der Direktion) begrub den Sieg des Jahres schon.

Aber das große Werkkollektiv gab sich nicht geschlagen. Neues mußte man wagen, mußte wecken, was schlief!

Wettbewerbe taten's Hand in Hand mit der „Carmen-Aktion“ und mit dem „Trabant“

Neue Methoden fand die Leitung, sozialistische Brigaden gingen voran; über Bober, Wenski, Lunik und Haudan fand man viel in der Zeitung.

Das bestimmte den neuen Schritt und riß alle anderen mit!

In den letzten Wochen im Jahr stürmten wir förmlich voran und erfüllten vorfristig den Plan - So geht es weiter, das ist klar!

Optimismus gibt Kraft - das ist wichtig. Die Partei orientierte uns richtig!

## Spiegeleier und Backpflaumen

Manche mögen beides sehr gern - natürlich getrennt, denn Spiegeleier und Backpflaumen zusammen genossen dürften wohl doch nicht die rechte Freude für unseren immerhin verwöhnten Gaumen sein. Aber jedes für sich hat schon seine Qualitäten. Klöße mit Backobst ist zwar nicht jedermanns Sache, doch gibt es Menschen, die dafür sogar eine gespickte Rindslende stehen lassen und die nicht müde werden, anderen die Genüsse einer solchen Mahlzeit wollüstig zu schildern. Nun, mit dem Spiegelei ist es nicht mehr so schlimm. Sein Verzehr gehört schon zu den Alltäglichkeiten unseres Lebens. Wie schnell wird ein Ei in die Pfanne geschlagen, wenn zum langwierigen Kochen die Zeit fehlt. Trotzdem: ein Spiegelei mit knusprigen Bratkartoffeln kann den Magen sehr wohl erfreuen, vorausgesetzt der Arzt hat nichts dagegen.

So weit schön und gut. Aber leider - als Dialektiker muß man ja wohl gottlob sagen - leben wir in einer Zeit voller Widersprüche. Und die machen nicht einmal vor Spiegeleiern und Backpflaumen halt.

Was also dem Magen recht ist, ist uns WFLern gar nicht billig, denn beide, Spiegeleier sowohl als auch Backpflaumen kommen uns seit langer Zeit teuer zu stehen. Die Kollegen, die mit ihnen zu tun haben, können ausführlich darüber berichten. Ach, wie würden wir uns freuen, wenn die darüber geschriebenen und vorgetragenen Balladen, Epen und Poeme als historische Literatur im Archiv als überholt abgehafft werden könnten. Aber noch ist es nicht soweit. Aktuell wie nie beschäftigen sie uns nach wie vor. Den Kollegen der Schirmherstellung und an der Pumpe werden sie besonders schwer im Magen liegen. Ob man sie nicht durch eine ausgeklügelte Kur von diesem Druck befreien kann? Eine einfache Magenspülung dürfte nicht ausreichen.

Besser wäre es, wenn Spiegeleier und Backpflaumen endgültig von der Speisekarte der Pumpe und der Schirmherstellung gestrichen werden. (Was der Werkküche nicht unbedingt als Nachahmung empfohlen werden soll.)

Helmut Wille

## Einer von vielen

Ein Herzstück in unserem neuen Bildröhrenwerk ist die zwei Stockwerke hohe Stelle in dem die „Pumpe“ arbeitet. Zwei Pumpautomaten mit 80 fahrbaren Pumpständen rucken langsam vorbei und nur wenige Arbeiter bedienen die moderne Anlage, die ununterbrochen über drei Schichten in Betrieb ist.

Einer von diesen Arbeitern ist der 47jährige, stämmige Erich Klebow, Angehöriger der Brigade „Lunik“.

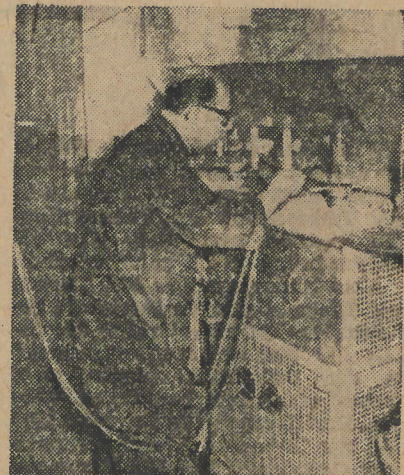
Seit 1948, nachdem er aus sowjetischer Gefangenschaft kam, ist er hier im Werk. Der gelernte Schneider, den man diesen Beruf übrigens gar nicht ansieht, arbeitete zuerst in der Glasbearbeitung und dann in der Schneiderwerkstatt. Im Jahre 1959 aber kam er als Pumper zu den Automaten und hat sich schnell mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut gemacht.

Auf Erich Klebow kann sich der Brigadier und damit die Werkleitung verlassen. So sehen die Arbeiter aus, die an den modernen Pumpautomaten arbeiten. Ruhig, sicher und verlässlich. Dabei war dieser Arbeiter nicht mehr der allerjüngste, als er begann, umzulernen.

Der Kampf der Brigaden richtet sich innerhalb des Wettbewerbs vor allem gegen die Ausschußquote. Da wurde geknobbelt und getüpfelt, dieser Griff und jener Hebel ständig kontrolliert, dort eine Feder verkürzt oder gänzlich entfernt, so daß die Hauptfehlerquellen, der Stengel-

bruch, bedeutend gesenkt werden konnte.

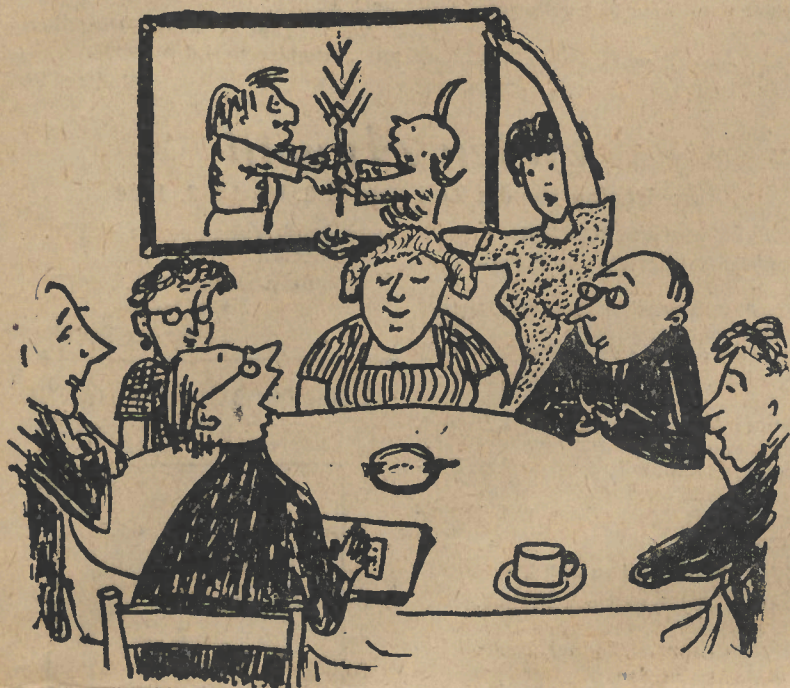
1959 führte die Brigade „Lunik“. 1960 kamen bisher die anderen Brigaden nach vorn. „Aber es ist noch nicht alle Tage abend“ sagte Kollege Erich bedeutungsvoll, „wir kommen auch wieder!“



Übrigens, seine Frau arbeitet ebenfalls seit 13 Jahren hier bei uns im Werk.

Zwei Wünsche äußerte Kollege Erich Klebow: Recht bald einen Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten und recht bald einen Erfahrungsaustausch sämtlicher Kollegen, die an den Pumpautomaten arbeiten.

Eduard Wunsch





# Täglich 1000 DM zu gewinnen!

Wir verfolgen einen Verbesserungsvorschlag

Heute, am Erscheinungstag der Zeitung, wird beim BfE der nachfolgende Verbesserungsvorschlag eingereicht. Wir, die Redaktion der Betriebszeitung, übernehmen die Patenschaft dieses Verbesserungsvorschlags und werden wöchentlich berichten, wie weit die Realisierung gediehen ist.

Die Kollegen Rutzinski und Horn ermöglichen mit ihrem Vorschlag eine Einsparung von täglich 1000,- DM. Um schnellstens diese Mittel einzusparen, wänden sie sich an die Redaktion der Zeitung, denn die bisherigen Erfahrungen beim Tempo der Behandlung von Verbesserungsvorschlägen machen sie zu Recht skeptisch.

## A) Derzeitiger Zustand und Nachteile

Zur Zeit werden beim BGW Molybdändrähte auf Grund der technischen Forderungen in den Abmessungen

- 0,037-0,001 mm Durchmesser
  - 0,040-0,0015 mm Durchmesser
  - 0,048-0,001 mm Durchmesser
  - sowie 0,050-0,0015 mm Durchmesser
- Für diese Drähte mit Sondertoleranzen (alle anderen

Drahtdurchmesser und Toleranzen vorgenommen wird, kann durch den Einkauf von Normal-Toleranz-Drähten ein Gesamtjahreswert von 57 064,28 DM unter Zügrundelegung der Jahresforderung laut Plankarte eingespart werden.

## C. Beschreibung

Die beiden Skizzen lassen erkennen, daß die Anschaffung von den drei Normal-Toleranz-Drähten ausreicht, um alle entsprechenden For-

(Diese Eingänge werden in der Revision ausgesucht auf 0,037-0,001 mm Durchmesser und 0,040-0,015 mm Durchmesser. Die verbleibenden Drähte werden in 0,038 eingelagert.) Sowie 0,047 ± 0,002 mm Durchmesser und 0,049 ± 0,002 mm Durchmesser

(Diese Eingänge werden auf 0,048-0,001 mm Durchmesser und 0,050-0,0015 mm Durchmesser ausgesucht. Die verbleibenden Mengen werden im 0,050 + 0,046 eingelagert.)

Da bisher in der WE-Revision jede Rolle geprüft wird, entsteht hierdurch also keine zusätzliche Arbeit. Es ist lediglich von Vorteil, der Revision einen Stempel beizugeben, um auf der Rückseite der WE-Nr. 1 die Aufteilung sauber auszuweisen. Der Preis pro Gruppe bleibt stabil. Die Disposition bzw. KMV hat lediglich die Steuerung der Mengen zu verfolgen, das heißt, sie faßt die Planforderungen von Gruppe 1 aller drei Abmessungen zusammen. Desgleichen in Gruppe 2.

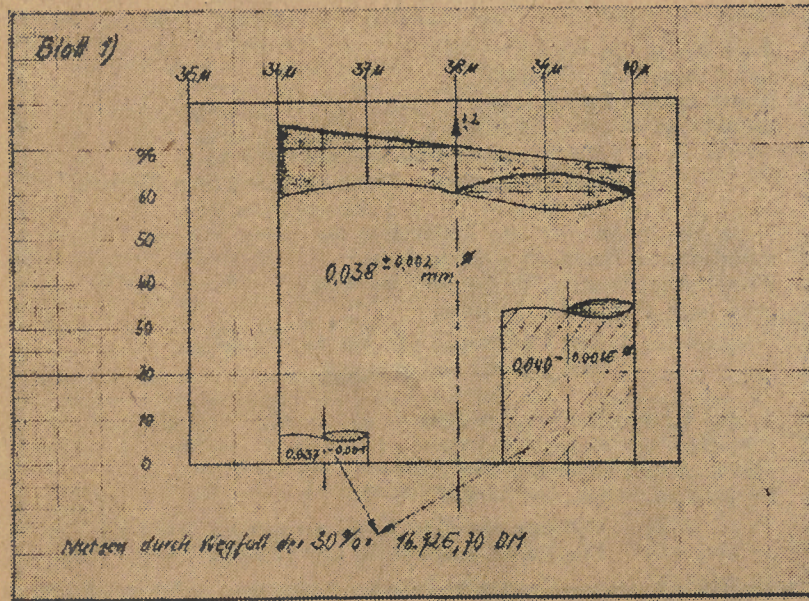
## D. Vorteile

1. Erwiesene Einsparung an Mitteln insgesamt 57 064,28 DM.
2. Darüber hinaus hat dieser Vorschlag einen überbetrieblichen Vorteil, da die Ziehungskapazität besser ausgelastet wird.
3. Können auf Grund dieses Vorschlags Divisen eingespart werden, da die Kapazität im BGW für Normal-Toleranz-Drähte ausreichender ist, währenddessen bisher nur ein Anteil unserer Feintoleranz-Drähte vom BGW übernommen wurde.

## E. Realisierung

Diese Maßnahme kann unseres Erachtens ab sofort eingeführt werden, das heißt, pro Woche einen Gewinn von 1000,- DM zu erzielen. Aus diesem Grunde betrachten wir es als gegeben, daß das BfE sowie alle beteiligten Personen kraft ihres Pflichtbewußtseins eine schnelle Bearbeitung gewährleisten.

Horst Rutzinski, Hans Horn



Drähte haben eine Plus-Minus-Abweichung von 0,02 mm) zählen wir an das BGW einen Sonderzuschlag von 30 Prozent. Jeweils nach Lage der Materialbestände hat KMV die WE-Revision veranlaßt, die jede einzeln eingegangene Rolle auf die Genauigkeit u. a. überprüft, eventuelle Umlagerungen in toleranzbedingte Abmessungen vorzunehmen. Zu solchen toleranzbedingten Drähten gehören die Abmessungen:

- Gruppe 1 0,038 ± 0,002 mm Durchmesser,
- Gruppe 2 0,046 ± 0,002 mm Durchmesser und 0,050 ± 0,002 mm Durchmesser.

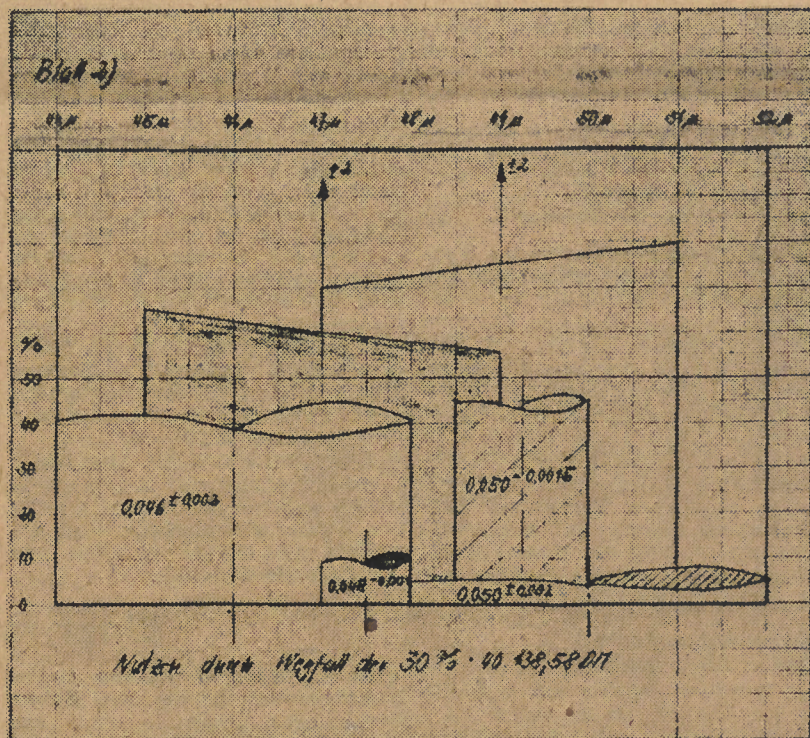
Es konnten also je nach Lage der Dinge in Gruppe 1 aus dem 0,038-mm-Draht 0,037 oder 0,040 mm bezogen und ausgesucht werden. Ebenfalls konnten beide Sondertoleranzdrähte für 0,038 mm verwandt werden. Siehe Blatt 1 der graphischen Darstellung. Gleichso verhält es sich in der Gruppe 2, siehe Blatt 2. Wir haben demzufolge dem Lieferwerk auf der einen Seite den hohen Zuschlagspreis bezahlt, obwohl das Material im Wert als zuschlagslos eingesetzt wurde und umgekehrt. Eine Korrektur der Technologie unseres Hauses war in keinem Falle notwendig, da die Milligrammangaben ein genaues Ausschauen ermöglichen.

## B. Darlegung des Verbesserungsvorschlag-Gedankens!

Ohne daß eine Änderung der technologischen Forderung betreffs der

derungen zu decken. Die Höhen der Säulen drücken aus, wie hoch der Anteil der Gesamtmenge pro Abmessung liegt. Es brauchen in der Zukunft also nur noch die Abmessungen beschafft werden:

- 0,038 ± 0,002 mm Durchmesser.



# Das interessiert nicht nur die Jugend

## Gruppenwahlen der FDJ

Wie sahen die bisherigen Wahlen in unseren Gruppen aus? Redliche Mühe haben sich viele Freunde in der Vorbereitung der Versammlungen gegeben und doch war die Durchführung recht unterschiedlich.

Aber trotzdem gab es auch Lücken und Dinge, die in Vergessenheit gerieten. Was soll nun wirklich der Inhalt der Wahlversammlungen sein? In der Diskussion müssen zwei Sachen eingehend besprochen werden. Der Kompaß für das Jahr 1960 und der Arbeitsplan der Gruppen oder Grundeinheiten. Die Kompassse werden von der gesamten Jugend der einzelnen Abteilungen oder Bereiche beschlossen und nicht wie es noch im vorigen Jahr war von der FDJ-Gruppe. Das ist auch das Neue in unserer Kompaßbewegung. Also müssen in ihnen auch Aufgaben gestellt werden, die Fragen der Produktion (wie Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität, und der Qualifizierung in fachlicher und politischer Hinsicht)

betreffen und von allen Jugendlichen erfüllt werden können. Zu den Wahlversammlungen sollte der Inhalt der Kompassse schon feststehen, nachdem mit jungen Kollegen darüber gesprochen wurde. Erst dann wird dieser Kompaß von der FDJ-Gruppe bestätigt. Dort sollte auch gleich der Termin für eine Jugendversammlung, auf der der Kompaß beschlossen wird, festgelegt werden.

In den Arbeitsplänen der FDJ-Gruppen dagegen legen wir fest wie und bis wann diese Aufgaben, die sich die Jugendlichen stellen, erfüllt werden. Verantwortlich für die Erfüllung der Kompaßaufgaben bleibt natürlich die FDJ-Gruppe und diese legt auch Freunde, die für einzelne Aufgaben verantwortlich sind, fest. Nur so können wir unsere gesamte Jugend in die Arbeit zur Erfüllung des Programms der jungen Generation einbeziehen. Auf diesem Wege kommen wir auch mit vielen nicht-

organisierten Jugendlichen ins Gespräch.

Dabei darf natürlich nicht ähnliches passieren, wie es der jetzigen Jugendfreundin Brigitte Floegel, die ehemals in der Preßfertigung arbeitete, erging. Sie äußerte als nichtorganisierte junge Kollegin, den Wunsch, an einer FDJ-Versammlung teilzunehmen, wurde aber abgewiesen, weil sie noch nicht Mitglied unseres Verbandes war. Wie wollen wir als Jugendverband aber mit jungen Kollegen ins Gespräch kommen und sie für unseren Verband gewinnen, wenn wir sie nicht mit in unser Jugendleben einbeziehen. Darum ist es richtig und notwendig, wenn wir auch zu unseren Wahlversammlungen nichtorganisierte junge Menschen einladen und mit ihnen über die Ziele der FDJ sprechen.

H. Stenner  
FDJ-Grundeinheit T-Bereich

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 8. 2. bis 11. 2. 1960

Vom 5. 2 bis 8. 2. läuft der Film „Freundinnen“

Am Donnerstag, dem 11. 2., von 7.30 bis 15.30 Uhr im Vortragssaal

Vom 9. 2 bis 11. 2. läuft der Film „Der Postmeister“

„Meistertag“

Am Montag, dem 8. 2. Brigadenachmittag

Veranstaltungen und Konferenzen

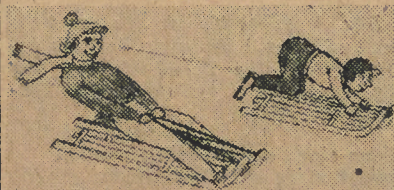
Am Dienstag, dem 9. 2., zum 16.00 Uhr im Vortragssaal KdT mit Lichtbilder-Vortrag

Es spricht um 14.30 Uhr der Arbeiter Krumtschmidt über Arbeitsrecht.

## Winter ohne Langeweile

Dieser Satz soll in die Tat umgesetzt werden. Dabei können wir auch alle helfen. Wann und wo? Nichts leichter als das.

Wir brauchen uns nur der Witterung entsprechend anzuziehen und



hat, können sich alle Jugendlichen beteiligen. Die gebildeten 5er-Gruppen müssen sich an folgenden Disziplinen beteiligen: Skilaut, Schneeballweitwerfen, Schneemannbauen, Zeitrodeln und Erste-Hilfe-Leistung. (Bei warmer Witterung werden den Bedingungen entsprechende Disziplinen durchgeführt.)

Für 1,- DM Teilnehmergebühr können der 1. Preis in Höhe von 1000,- DM, der 2. Preis in Höhe von 750,- DM und der 3. Preis in Höhe von 500,- DM gewonnen werden.

Alle Interessenten melden sich schnellstens im FDJ-Sekretariat.

Für alle Jugendlichen sollte es nur noch heißen:

Am 21. geht es in die Müggelberge zur „Schatzsuche im Schnee“.

Manfred Mal

## Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 8. 2. bis 13. 2. 1960

Essen zu 0,70 DM

Montag: Brühgrieß mit Fleisch, 1 Brötchen

Dienstag: Schweinerippchen, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Wiener Zwiebelfleisch, geschm. Wirsingkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: gek. Klops, holl. Tunke, Salzkartoffeln, Apfelmus

Freitag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Sonntag: Eierkuchen mit Apfelmus

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Brühgrieß mit Fleisch, 1 Brötchen

Dienstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

Mittwoch: Rindfleisch, grüne Bohnen, Kartoffelbrei

Donnerstag: gek. Klops, holl. Tunke, Kartoffelbrei, Apfelmus

Freitag: Kalbsragout, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Sonntag: Eierkuchen mit Apfelmus

Essen zu 1,- DM

Montag: Pökelfleisch, Meerrettich-tunke, Grünkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Vorsuppe, Hackbraten, Spinat, Salzkartoffeln

Mittwoch: Currywurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Tomatensuppe, Rinderbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Ung. Gulasch, Salzkartoffeln, Gurkensalat

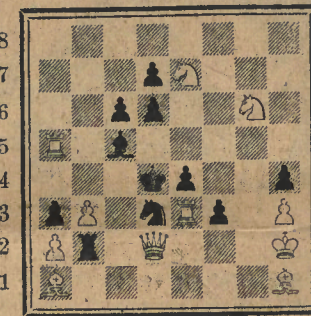
Sonntag: Vorsuppe, Hefeklöße, Blaubeeren

Änderungen vorbehalten.

I. V. Meier,  
Leiter der Werkküche

## Unsere Schachaufgabe

Florian I. Kovacs, Budapest, aus „Schach“ 1959



a b c d e f g h

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh2 Dd2 Ta5, e3 La1, h1 Se7, g6 Ba2, b3, h3 (11)  
Schwarz: Kd4 Tb2 Lc5 Sd3 Ba3, c6, d6, d7, e4, f3, h4 (11)

Auflösung aus Nr. 4 (Paul Müller)

An Stelle des schwarzen Springers muß der schwarze König auf d4 stehen, im übrigen ist das Diagramm richtig. 1. Sg7 c5 (e5, 2. Sx5 matt. 1. Lh7? 2. Sx6 matt) 2. Txd5+ exd5 3. Sx5 matt. 1. Lf7 2. Txf7 beliebig 3. S(x)e6 matt.



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Kondensationsform des Wasserdampfes, 5. Vorrichtung zum Dörren von Obst, 8. arab.: die Gelehrten, 9. Stadt in Oberitalien, 10. Singvogel, schlank, nicht dick, 14. rätselhafter Ausspruch, 16. persönliches Fürwort, 18. Keimfrei, 19. Tennisschläger, 22. Gutschein, 23. Ichsüchtiger, 28. Himmelskörper, 30. Paarhufe, 31. hasten, 33. guter Segelwind, 38. Eier der Läuse, 39. Futter- und Kleidentoff aus verschiedenen Faserstoffen.

Senkrecht: 1. rein, ohne Abzug, 2. Republik in Hinterindien, 3. Hohepriester, 4. Körperteil, 9. Schachfigur, 6. männlicher Vorname, 7. Nebenfluß der Elbe, 11. Abschluss, 13. Bekleidungsstück, 15. Nebenfluß der Donau, 17. schnadhte Stelle im Stoff, 20. Weltall, 22. Wasservogel, 24. kristalliner Schiefer mit Feldspat, Gestein, 25. Nebenfluß der Donau, 27. Stadt im Bezirk Halle, 29. deutscher Fluß, Sportzeitung.

Auflösung aus Nr. 4

Waagrecht: 1. Baal, 5. Amme, 8. Soden, 9. Asch, 11. Mole, 13. Schein, 15. Uran, 16. Ehe, 17. Deut, 18. Bar, 19. Toga, 20. Arno, 21. Lei, 23. Dies, 24. Sau, 26. Fete, 28. Status, 30. Iran, 31. Saft, 32. Leder, 33. Mako, 34. Reka, 38. Senkrecht: 1. Blase, 2. Asche, 3. Loh, 4. Werner Lesser, 6. Moor, 7. Eien, 10.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“; Verantwortlicher Redakteur: Heiga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 853 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.

1	2	3	4	5	6	7
				8		
9				10	11	
			12	13	14	15
16	17					
				18		
19	20	21				
	22	23	24	25	26	
27						
	28	29				
30				31	32	
				33		
34					35	